



„Die politischen Rahmenbedingungen sind äußerst schlecht. Schuld daran ist das unabgestimmte Vorgehen der Nationalstaaten, das sämtliche Bemühungen der Branche zunichtemacht.“

Theresa Haid, Geschäftsführerin Vitalpin



Ryanair kürzt seinen Winterflugplan

DUBLIN (APA). Europas größter Billigflieger Ryanair streicht seinen Winterflugplan wegen der verschärften Reisebeschränkungen in der Coronakrise weiter zusammen. Von November bis März werde Ryanair voraussichtlich nur rund 40 Prozent so viele Flüge anbieten wie im vergangenen Winter, teilte das irische Unternehmen gestern mit. Bisher hatte das Management rund 60 Prozent angepeilt. Ryanair begründete die weiteren Kürzungen damit, dass sich der Rückgang der Ticketbuchungen für November und Dezember verschärft habe. Ryanair hatte das Flugprogramm schon für Oktober auf 40 Prozent zusammengestrichen. ©

USA bieten EU im Streit Boeing/Airbus Kompromiss an



WASHINGTON (APA). Im Streit um staatliche Beihilfen für die Flugzeugbauer Boeing und Airbus bieten die USA der EU Insidern zufolge einen Kompromiss an. Wenn Airbus den europäischen Regierungen Milliarden-Gelder an Beihilfen zurückzahle, würden die USA Zölle auf Wein, Whiskey und andere Produkte streichen, hieß es gestern von mehreren mit der Sache vertrauten Personen. Der US-Handelsbeauftragte Robert Lighthizer habe dieses Angebot wenige Tage vor der Veröffentlichung einer Entscheidung der Welthandelsorganisation (WTO) am Dienstag unterbreitet, mit der die Europäische Union ermächtigt wurde, Gegenzölle auf US-Waren wegen Subventionen für den Flugzeughersteller Boeing zu erheben. ©

„Es braucht jetzt eine EU, die Stärke demonstriert“

TOURISMUS: Vitalpin schreibt Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen – „Innereuropäische Reisewarnungen überdenken“

INNSBRUCK/BOZEN (sor). Vitalpin fordert in einem offenen Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, die innereuropäischen Reisewarnungen zu überdenken und die Quarantänerichtlinien zu harmonisieren. Außerdem müssen im Sinne aller tourismusintensiven Regionen europaweit Touristen in die Berechnung von Inzidenzwerten mit aufgenommen werden.

Vitalpin, die internationale Vereinigung, die die Interessen von einer Million Menschen und Tourismusbetrieben in den Alpen vertritt, bedankt sich in dem Brief an die EU-Kommission einerseits für die Bemühungen, die unternommen wurden, um die Reisefreiheit wiederherzustellen.

Der Verein kritisiert diese aber auch vehement und fordert zur Rettung der Wintersaison auf: Es brauche jetzt eine starke EU, die ein praxistaugliches und akkordiertes Regelwerk aufsetzt, innereuropäische Reisewarnungen überdenkt und bei der Berechnung von Inzidenzwerten Einwohnergleichwerte berücksichtigt, heißt es in dem Brief. Zudem sollten Quarantänemaßnahmen durch kosteneffiziente Tests ersetzt werden.

Innereuropäische Reisewarnungen überdenken

„Die mehrheitlich familiengeführten Tourismusbetriebe im Alpenraum wurden wie kaum eine andere Branche von der Pandemie erschüttert“, schreibt Vitalpin. „Aber anstatt der Branche wieder auf die Beine zu helfen, machen die immer neuen Einschränkungen, Reisewarnungen und die Flut



Vitalpin fordert die Europäische Union zur Rettung der Wintersaison auf. APA

an Reisebestimmungen dem Tourismus ein wirtschaftliches Überleben denkbar schwer.“ Die Branche selbst tue alles erdenkliche, um auch in diesen Zeiten ein möglichst sicheres Reisen zu gewährleisten. „Die politischen Rahmenbedingungen sind äußerst schlecht. Schuld daran ist das unabgestimmte Vorgehen der Nationalstaaten, das sämtliche Bemühungen der Branche zunichtemacht“, sagt Vitalpin-Geschäftsführerin Theresa Haid. „Die Situation bleibt unberechenbar, die so notwendige Planungssicherheit ist nicht vorhanden. Das liegt nicht nur an den Fallzahlen,

sondern am uneinheitlichen politischen Umgang mit diesen.“

„Weil der Tourismus von der Corona-Krise beispiellos getroffen wurde und die Existenz vieler Betriebe in den Alpen stark vom Verlauf der kommenden Wintersaison abhängt, ersuchen wir die Europäische Union dringend, die Abstimmung und Harmonisierung der Maßnahmen auf politischer Ebene weiter und vehement voranzutreiben“, heißt es im Brief.

Innereuropäische Reisewarnungen gehörten auf den Prüfstand. „Zudem ist es, vor allem für dünn besiedelte Regionen,

ZUM THEMA

Die 4 Forderungen an die EU-Kommission

■ **Einwohnergleichwerte – Miteinrechnung von Touristen in die Bewertung von Risikofaktoren:** Es ist für alle tourismusintensiven Regionen Europas essenziell, Touristen in der Berechnung bzw. Bewertung von Risikofaktoren (z. B. Inzidenzwerten) zu berücksichtigen und in sogenannte Einwohnergleichwerte umzurechnen.

■ **Abstimmung und Harmonisierung der Grenzwerte für Reisewarnungen und Quarantänerichtlinien auf politischer Ebene:** Weil der Tourismus von der Corona-Krise beispiellos getroffen wurde und die Existenz vieler Betriebe in den Alpen stark vom Verlauf der kommenden Wintersaison abhängt, ersucht man dringend, die Abstimmung und Harmonisierung der Maßnahmen auf politischer Ebene weiter und vehement voranzutreiben.

■ **Reisewarnungen nur nach einheitlichen, nachvollziehbaren Kriterien / Innereuropäische Reisewarnungen überdenken:** Institutionen wie die EDEC und namhafte Virologen halten innereuropäische Reisewarnungen aus epidemiologischer Sicht für nicht sinnvoll und raten aufgrund der hohen wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen davon ab. Müssen dennoch Reisewarnungen eingesetzt werden, bedarf es europaweit einheitlicher und nachvollziehbarer Kriterien.

■ **Quarantänemaßnahmen müssen - wo immer möglich - durch einheitliche Testprotokolle abgelöst werden:** Quarantäneregulungen haben verheerende Auswirkungen auf den internationalen Reiseverkehr und sollten auf der Grundlage eines vereinbarten internationalen / EU- Prüfprotokolls durch umfassende, kosteneffiziente Tests ersetzt werden.

© Alle Rechte vorbehalten

essenziell bei der Berechnung von Inzidenzwerten auch Gästezahlen miteinzubeziehen. Die Branche, aber auch der Gast braucht Planungssicherheit“, sagt Hannes Parth, Obmann von Vitalpin.

Im Brief an die EU nennt Vitalpin 4 Handlungsfelder (siehe Faktbox), die dazu beitragen sollten, um die Situation zu deeskalieren und Reisen auch im Winter 20/21 zu ermöglichen:

1. Einwohnergleichwerte – Miteinrechnung von Touristen in die Bewertung von Risikofaktoren.

2. Abstimmung und Harmonisierung der Grenzwerte für Reisewarnungen und Quarantänerichtlinien auf politischer Ebene.

3. Reisewarnungen nur nach einheitlichen, nachvollziehbaren Kriterien / Innereuropäische Reisewarnungen überdenken.

4. Quarantänemaßnahmen müssen - wo immer möglich - durch einheitliche Testprotokolle abgelöst werden. ©

INHALTE auf abo.dolomiten.it

Digitalisierung verlangt neue Art der Führung

VERANSTALTUNG: Die Herausforderung des Führens im Fokus des Südtiroler Führungsforums von Staff & Line

BOZEN (D). Das digitale Zeitalter hat unsere Welt verändert. Entwicklungen und Prozesse geschehen im Zuge der exponentiellen technologischen Entwicklung immer schneller und Menschen reagieren unterschiedlich auf diese Veränderungen. Die einen begrüßen sie mit Euphorie und entdecken in ihnen fantastische Chancen, den anderen bereitet sie Unbehagen oder gar Angst. Beim Expertenforum am 20. November in Bozen zeigen Referenten Möglichkeiten und Herausfor-

derungen des Führens im digitalen Zeitalter, betont Mirko Udovich, Organisator des Südtiroler Führungsforums und Gründer der Personalberatung Staff & Line.

„Dolomiten“: Herr Udovich, wie sieht die digitale Führungskompetenz aus?

Mirko Udovich: Es gibt nicht den einen Führungsstil im digitalen Zeitalter. Bereits 1997 postulierten die amerikanischen Psychologen Bruce Avolio und Bernard Bass das Konzept des „Full Range Leadership Model“. Bei diesem werden mehrere Führungsstile in ein Modell integriert. Führungskräfte zeigen demnach immer multiple Verhaltensweisen, die sich verschiedenen Führungsstilen zuschreiben lassen. Im digitalen Zeitalter ist der Faktor Mensch für den Unternehmenserfolg wichtiger denn je. Und das sollte sich im Führungsstil widerspiegeln. Für den Mitarbeiter sind vermutlich wahrgenom-

mene Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Freiräume, Vertrauen und emotionale Unterstützung, aber auch die Kommunikation klarer Ziele, Aufgaben- und Rollenverteilungen besonders wichtig.

„D“: Es wird in diesem Zusammenhang vom „Digital Leader“ gesprochen. Wie sieht ein Digital Leader aus?

Udovich: Der „Digital Leader“ ist primär der geborene Kommunikator, analog wie digital, er ist empathisch und ein Menschenkenner. Der Digital Leader ist global vernetzt, er ist nicht nur kompetent, sondern vor allem überzeugt im Einsetzen von digitalen Tools und Prozessen und arbeitet zeit- und ortsunabhängig. Dabei ist er im Remote- bzw. virtuellen Management ebenso versiert wie in psychischer Präsenz. Der Digital Leader sieht seine Hauptaufgabe darin, sein Team zu unterstützen und ihm zu geben, was es zur höchsten Per-



Mirko Udovich

Rene Gampner

formance benötigt, sich ansonsten jedoch im Hintergrund zu halten. Der Digital Leader bezieht sein Team mit ein, er lebt

und liebt Visionen, nimmt Ängste und Sorgen vor Veränderungen ernst und er hat immer ein offenes Ohr, er ist schnell, agil, offen und vielseitig interessiert.

„D“: Wo ist dann der Kern des Digital Leadership?

Udovich: Meiner persönlichen Überzeugung nach ist der Kern des Digital Leadership vor allem, den Menschen in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken. Die Führungskraft ist nur so gut wie jeder Einzelne im Team. Ob Führung in Zeiten der Digitalisierung also neu gedacht werden muss, hat insofern sehr viel mit dem individuellen Führungsverständnis zu tun. Zudem glaube ich, dass „Führung“ in Zukunft losgelöst von Hierarchiestufen gedacht werden muss und insofern unter Umständen weniger attraktiv sein wird. Die Führungskraft ist dann vor allem Mentalcoach, Visionär, Trainer und Mädchen für alles. © Alle Rechte vorbehalten

Wussten Sie, dass ...

... ein Wachstum von 1% des Bruttoinlandsprodukts zu einem Wachstum von 1,5% des Verkehrs führt?



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

www.handelskammer.bz.it